

und C 2 eng benachbart ist, aber auf keine dieser Hss. direkt zurückgehen kann. Der früheste Repräsentant dieser Gruppe ist der Cod. Paris, BN. lat. 2470 (= P 1)¹⁰¹), entstanden vor der Mitte des 14. Jh., vermutlich in Nord- oder Mittelitalien. Aus dem Besitz des 1350 gestorbenen Kardinals Hannibal Gaetani de Ceccano kam er in die Hände des Johannes von Assisi, Abt von S. Pietro in Monte Cònero (Diöz. Umana, später Ancona)¹⁰²). Dieses Kloster liegt in der Nähe der im Zusammenhang mit Paolo Giustiniani genannten Grotten von Massaccio, aber auch nicht weit entfernt von Fonte Avellana; vielleicht ist P 1 nach dem Tode Hannibal Gaetanis deswegen auf den Monte Cònero zurückgekommen, weil er hier entstanden ist. Mehr als eine Vermutung kann das beim Fehlen aller weiteren Hinweise nicht sein, doch würde es immerhin die Verwertung eines Materials als Vorlage der Abschrift erklären, das dem von V 1 verwerteten sehr ähnlich war.

Eine zweite Abschrift von dem gleichen Material dieser Vorlage α erfolgte im Jahre 1404 in Prag, es ist der heutige Cod. Graz, Univ. Bibl. 573 (= G 1)¹⁰³). Die Anordnung und die Textgestalt der einzelnen Werke weist auf die gleiche Vorlage hin, doch ist diese viel vollständiger ausgeschrieben als in P 1 und diese späte Hs. ist überhaupt umfangreicher als jede der früheren aus dem 11. Jh., von denen keine unmittelbar als Vorlage gedient haben kann. Es ist schwer, eine Erklärung dafür zu finden, wie dieses Material nach Prag gelangt sein kann; eine Vermittlung durch Hieronymus von Prag kommt deswegen kaum in Betracht, weil dieser erst im Jahre 1413 Prior von Camaldoli wurde¹⁰⁴), während die Hs. von einem Lorenz von Alt-Brünn geschrieben, von diesem selbst mit *millesimo quadringentesimo quarto* datiert ist; sollte vielleicht ein *decimo* ausgefallen sein? Im Jahre 1414 könnte Hieronymus von Prag jedenfalls dorthin schon eine Vorlage aus dem Bestand von Camaldoli oder einem der anderen Klöster seiner Kongregation

¹⁰¹) Studien II 83 ff.

¹⁰²) Mittarelli — Costadoni, *Annales Camaldulenses* 2 (1756) 65; 108; Ital. pont. 4 (1909) 194 ff. Das heute verschwundene Archiv des Klosters wurde noch von L. Barili, *Romitaggi del Monte Cònero. Cenni cronologici* (Ancona 1857) benützt; vgl. auch A. Canaletto — Gaudenti, *Il monte Cònero nella storia della Marca anconitana, Rassegna marchigiana* 12 (1934) S. 89 ff.; ders., *Il vescovato di Numana, la sua storia e Benedetto XIV*, *Studia Picena* 12 (1936) 41—56; F. Reggiani, *Il monte Cònero* (Ancona 1932) S. 53 ff.; Mario Natalucci, *Ancona attraverso i secoli* 1 (1960) 306 f., 553 f.; 2 (1960) 164.

¹⁰³) Studien II 90 ff.

¹⁰⁴) Mittarelli — Costadoni, *Annales Camaldulenses* 6 (1761) passim; 7 (1762) passim; Antonio Piolanti, *Encicl. Cattol.* 6 (1951) 668; B. Stasiewski, *Lexikon f. Theol. u. Kirche* 5 (1960) 332.